

Das Aus am Montblanc / Noch fit aber verkalkuliert / Neuer Anlauf für einen der härtesten Läufe der Welt / Erst einmal Berlin-Marathon

In Berlin wird es am Sonntag wieder ein Gedränge von Läufern, Skatern und Rollstuhlfahrern geben. Die deutsche Laufszenen steht vor einem Jahreshöhepunkt. Der traditionelle Marathon statt als ein überragendes Ereignis für Freizeit- und Leistungssportler lockt wieder Tausende auf den hauptstädtischen Asphalt. Auch Lausitzer werden wieder in die Berliner Spur gehen. Einer von ihnen ist Volker Roßberg. Der Peitzer besitzt in der Szene schon seit langem als „harter Hund“ einen guten Namen. Der 50jährige Peitzer will auf den Wegen am berühmten Brandenburger Tor nun auch ein wenig Frust aus seinen Knochen schütteln. Vor wenigen Wochen gingen seine Träume beim Ultra-Trail Montblanc nicht in Erfüllung. Das Ziel über 168 km mit 10 000 Höhenmetern über die beschwerlichen Pässe von Chamonix (Frankreich) durch italienische, Schweizer und französische Gebirgsmassive erreichte der Extremathlet nicht. Unter den 2400 durch Los ausgewählten und vorher mit entsprechenden Langlaufnachweisen zum Start zugelassenen Teilnehmern musste er zur Hälfte der Distanz aufgeben.

„Nach 77 km war beim Höhepunkt meiner nunmehr fast 30jährigen Laufbahn als Extremläufer die Hatz zu Ende“, bemerkt Roßberg. „Ich stieg aber noch fit in den Rückfahrbus für Bummler und fiel nur meiner eigenen Fehlkalkulation zum Opfer. Bei einer Strecke bergab hielt ich das vorgeschriebene Zeitlimit nicht ein, wurde unmissverständlich disqualifiziert“. Volker Roßberg: „Ich hätte mir in den A.. beißen können“. Doch Roßberg wäre nicht Roßberg, hätte er sich nicht von dem höchsten Berg der Alpen und Europas verabschiedet : „Ich komme wieder“. Noch in diesem Jahr will der Abteilungsleiter einer europaweit agierenden Büroartikel herstellenden Firma Punkte für ein come back 2015 am Ultra Trail Montblanc sammeln. „Unter 15 000 Interessenten etwa muss ich dann aber auch noch Glück haben, zu den 2 400 ausgelosten Teilnehmern zu gehören“, zeigt der Athlet, dass die Götter vor einem Start bei diesem zu den härtesten der Welt gehörenden Fitneßgipfelunternehmen nicht nur den Schweiß sondern auch Fortuna gesetzt haben.